

Der König Bihkerd.

Es war einmal ein König mit Namen Bihkerd, der die Gewohnheit hatte, auch die kleinsten Vergehen auf das Grausamste zu bestrafen. Einst ging er auf die Jagd und ward von dem Pfeil eines seiner Edelknaben am Ohr verletzt. Der König rief sogleich: „Wer hat diesen Pfeil abgeschossen?“ Man brachte den Edelknaben, welcher Jatru hieß, herbei und der König befahl ihn hinzurichten. Jatru fiel vor seinem Herrn auf die Kniee und sagte: „Erlasse mir, o König, die Strafe für eine Handlung, die ich nicht absichtlich begangen habe. Nachsicht ist die höchste Tugend. Großmuth kann dem Menschen später selbst zu gute kommen und wird ihm bei Gott als ein reicher Schatz aufbewahrt. Darum strafe mich nicht, Gott wird auch jedes Uebel von Dir abwenden.“

Dem König gefielen diese Worte so sehr, daß er verzieh — das Erstmal in seinem Leben. Er hatte es aber auch nicht zu bereuen. Jatru war ein Prinz, der eines Vergehens wegen von seinem Hofe entflohen und bei dem König Bihkerd in Dienst getreten war. Bald nach diesem Ereigniß wurde Jatru von Jemandem erkannt, der seinem Vater Nachricht von ihm gab. Dieser schrieb seinem Sohn einen freundlichen Brief und erlaubte ihm wieder zurückzukehren. Jatru ging zurück, und sein Vater liebte ihn wieder so zärtlich, wie zuvor.

Um diese Zeit bestieg einmal der König Bihkerd einen Kahn und fuhr ins Meer, um zu fischen. Da kam ein Sturm, warf den Kahn um und trieb den König, der sich an einem Brette festhielt, an die Meeresküste, wo Jatru's Vater König war. Gegen Abend erreichte er die Thore der Hauptstadt und brachte, da sie schon geschlossen waren, die Nacht auf einem Grabmale zu. Als